

## The Stratosphere Girl

Vieles in Japan kommt Europäern fremd vor. Die Mischung aus High-Tech , jahrhundertealten Traditionen und Bräuchen ist oft faszinierend. Kein Wunder, dass japanische Comics und Zeichentrickfilme auch in Deutschland eine große Fangemeinde haben. Mit „The Stratosphere Girl“ kommt jetzt ein Film in die Kinos, der sich diese Faszination zu nutze macht. Anders als man erwarten könnte ist „The Stratosphere Girl“ keine Konkurrenz für „Akira“ oder den „Astroboy“. Denn das Stratosphärenmädchen heißt eigentlich Angela, hat keine Superkräfte und wohnt in einer deutschen Einfamilienhaussiedlung. Das Abitur hat Angela in der Tasche und für die Zukunft winkt ein Job im Steuerbüro ihres Onkels. Doch das kann doch nicht alles sein, was die Zukunft nach der Schule zu bieten hat ? Das meint auch der japanische DJ Yamamoto, der Angela den Kontakt zu Monika, einer Freundin in Tokio, vermittelt. Kurzentschlossen und ohne ihrer Mutter Bescheid zu sagen fliegt Angela nach Tokio, um Heldin in ihren eigenen Comic zu werden.

In Tokio kann Angela zunächst in der Wohngemeinschaft unterkommen, in der Monika mit 3 Kolleginnen aus einem Nachtclub wohnt. Auch Angela beginnt im „Golden Gate Club“, einen Nachtclub in sich reiche japanische Geschäftsleute von Europäerinnen verwöhnen lassen, zu arbeiten. Zum Missfallen einiger ihrer Kolleginnen macht sie Ihre Masche als kleines unschuldiges deutsches Mädchen aufzutreten bei der Kundschaft des Clubs beliebt und bringt Extraeinnahmen. Auf einer Polizeiwache entdeckt Angela auf einen Vermisstenplakat Larrissa, eine ehemalige Bewohnerin der WG. Die Heldin hat einen Fall zu lösen und Angela ein Thema für ihr Comic.

Chloé Winkler gibt als Stratosphärenmädchen Angela ihr Debüt als Filmschauspielerin. Regisseur Matthias X. Oberg zweiter Spielfilm „The Stratosphere Girl“ wurde durch die Erzählung einer jungen Frau inspiriert, die Oberg vor einigen Jahren im Flugzeug traf. Ihr makellostes Gesicht, das durch einen Bluterguss am Auge beeinträchtigt wurde, machte Oberg neugierig. Und so erfuhr er die Geschichte einer Frau, die als Hostess in Tokio gearbeitet hatte und deren Leben von anderen europäischen Hostessen zur Hölle gemacht wurde. „The Stratosphere Girl“ ist aber nicht nur ein Film über das Leben als Hostess, sondern auch ein Film über das zeichnen von Comics. Immer wieder gehen die Filmbilder in die von Angela gezeichneten Comicbilder über.

Obergs neuer Film nimmt den Zuschauer mit in die Enge Tokios, ins Milieu von Nachtclubs, Sex and Crime und baut eine besondere Atmosphäre auf. Doch nach mysteriösen Ereignissen und Rätseln bleibt der Film den Showdown schuldig. Trotz dieses Mankos ist „The Stratosphere Girl“ ein sehenswerter Film, wenn man Mangas und den Schauer des Verlorenenseins in der Fremde mag.

© *Stephan Kyrieleis, Xinemascope - Das Kinomagazin auf Radio X, [www.xinemascope.de](http://www.xinemascope.de)*